

Stiftung Leonard von Matt 1975:

Ehrenpreisträger UGR 2025: Guido Infanger – LAUDATIO Carl Bossard

Laetare vom Samstag, 29. März 2025, in Beckenried / Hotel Nidwaldnerhof

Liebe Grossrätlerinnen
Liebe Grossrätler
Verehrte Gäste
Hochverehrter Ehrenpreisträger

Der UGR und die Stiftungskommission Ehrenpreis: Sie muten dieses Jahr dem Laudator viel zu, eigentlich Unmögliches – einem freien und stolzen Reichsritter! Das Unerhörte: Er muss eine Eloge zelebrierte auf einen zynischen Despoten, auf den herrisch-hartherzigen Landvogt Hermann Gessler.

Auftritt Guido Infanger als «Gessler» = nimmt den Apfel

«Nun, Tell! weil du den Apfel triffst vom Baume
Auf hundert Schritte, so wirst du deine Kunst
Vor mir bewähren müssen – Nimm die Armbrust –
Du hast sie gleich zur Hand – und mach dich fertig,
Einen Apfel von des Knaben Kopf zu schiessen –
Doch will ich raten, ziele gut, dass du
Den Apfel treffest auf den ersten Schuss,
Denn fehlst du ihn, so ist dein Kopf verloren.»

Eine Laudatio auf einen Tyrannen? Auf einen, der voll Verachtung ausruft: «*Ich* bin Regent im Land an Kaisers statt!» – Wie wenn *wir* im UGR nicht schon einen Kaiser hätten und erst noch einen omnipotenten Reichschultheissen. Und so jemandem haben wir heute Abend als Ehrengast eingeladen! Eine problematische Sache! Nicht ganz ungefährlich!

Wir kennen vom grossen griechischen Dichter Homer – wenn's ihn überhaupt gegeben hat! – ja die Episode vom Trojanische Pferd. Darum würde ich mich – omnipotenter Reichsschultheiss Niklaus Reinhard! – in Acht nehmen, «*Ich* bin Regent!» lässt Friedrich Schiller seinen Landvogt sagen. Und du möchtest uns am 24. Mai sicher noch zum Reichsschultheissen-ausflug einladen.

Das ist der Grund, warum ich dieses Loblied zuerst habe ablehnen wollen – nicht zuletzt auch Im Wissen um den klugen Rat eines weisen Kapuzinerpaters: «Carl, willst du gelten, so rede selten!» Es war die Losung des liebenswürdigen Paters Salvian Füeg!

Und doch hat mich die Aufgabe gereizt und die Person des heutigen Ehrpreis-Trägers UGR mit ihren vielen und vielseitigen Facetten fasziniert – nur schon vom Namen her, Herr Alt-Reichsschultheiss Infanger!

Ehrenwerte Mitglieder vom Stiftungsrat Leonard von Matt, vom Ehrenpreis UGR

Wir Reichfrauen und Reichsritter, wir Grossrätlerinnen und Grossrätler wissen um die überraschenden Entscheide dieses gewieften Gremiums, und das über Jahre hinweg – aber dass sich der Stiftungsrat in seiner Weisheit und Weitsicht mit der diesjährigen Wahl nochmals hat steigern können – das verdient einen Sonderapplaus!

Eine solche Souveränität ist ja bei Honoratioren nicht immer der Fall – trotz vieler Sitzungen – Und was eine Sitzung normalerweise ist, wissen alle da drin, nämlich «die Dominanz des Gesässes über das Gehirn!»

Holde Reichsfrauen, tapfere Reichsritter
Geschätzte Gäste

Wir ehren heute Abend Guido Preislos. Vor 13 Jahren hat er offiziell verkündet, dass er noch **nie** eine Auszeichnung erhalten habe, er also ehrenlos sein. Das hat damals so getönt: Wir hören Guido Preislos mit einem Text aus dem Jahr 2012:

Guido liest **Text I**, publiziert im BLITZ.

Doch der Stiftungsrat Ehrenpreis hat sich Zeit gelassen. Sehr viel Zeit. Vermutlich hat er nicht «gewollt», dass Guido Gedankenblitzer wegen der unermessliche Preissumme privatisiert und **verstummt** oder in einen Schreibstau hineingerät. Weitsichtig, wie das abgeklärte Komitee unter der Ägide von Claus Niederberger (mit C) und Klaus Odermatt (mit K) waltet und schaltet.

Dafür – eigentlich wie zur Busse – haben sich beide jedes Jahr händeringend fragen müssen: «Wo ist die geeignete Person für den Ehrenpreis UGR?»

Ganz ähnlich hat's vor rund 100 Jahren eine andere berühmte Person wissen wollen: «Wo ist Lichtenberg – ? Wo ist Lichtenberg – ? Wo ist Lichtenberg – ?»

So hat der deutsche Schriftsteller und Satiriker Kurt Tucholsky 1931 seine Frage formuliert. Fast 100 Jahre lang hat sein Triple-Notruf weitergetönt. Ungehört. Unerlöst. Unerfüllt. Doch mit dem heutigen Abend ist der Tucholsky-«Schrei nach Lichtenberg» gegenstandslos. Der Stiftungsrat Leonard von Matt hat gehandelt. Mit dem Ehrenpreis 2025 taucht ein neuer Lichtenberg am Horizont auf – ein spitzzüngiger und scharfsinniger Kreuz- und Querdenker – das Wort Querdenker ist heute zwar ein kontaminierter Ausdruck. So sagen wir halt lieber – und da sind wir **beim ersten Punkt**:

Guido **Gegendenker**.

Guido Gegendenker ist jemand, der Blitz-Gedanken artikuliert und formuliert.

Der Lichtenberg von damals, der Göttinger Georg Christoph – Philosoph und Physiker –, hat in seinen «Sudelbüchern» Legionen von Lichtblitzen kommentiert und publiziert. Der heutige Lichtenberg, eben der von Stans, ediert im Nidwaldner BLITZ mit einer wöchentlichen Auflage von 25'000 Exemplaren – und das jeden Donnerstag. Das macht pro Jahr 1 Million 300'000 Blitzgedanken – wie hell muss es da im Lande Nid dem Walde seither sein! – Und vielleicht leuchtet davon ja auch etwas nach ennet dem Kernwald.

Das sind zusammengezählt an die 17 Millionen Blitzgedanken: eine ganze Milchstrasse voll von Einfällen. Jeder Satz eine Entdeckungsreise. *Eine* Lese-Trouvaille an der andern.

Was immer Guido Gegendenker, dem neuen Nidwaldner Lichtenberg, auffällt und einfällt,
was immer ihm gefällt und missfällt

was immer im Alltag vorfällt,
das notiert und protokolliert er,
das rubriziert und registriert, der leidenschaftliche Beobachter
und: Poeta laureatus UGR vom heutigen Abend: Ungewohntes und Aussergewöhnliches,
Hintergründiges und Vordergründiges, Raritäten und Trivialitäten aus dem Alltag.

Da drin liegen die Gründe für seine Unergründlichkeit.

Der heutige Ehrpreisträger hat wohl Dutzende, wenn nicht Hunderte von Gedanken, bevor er einen fasst. Eben: «Ganz Lichtenberg»: «Kolumbus, Kolumbus überall!» Überall gibt's etwas zu entdecken und zu beobachten, zu kommentieren und zu skizzieren – aber nie zu lamentieren oder zu moralisieren! Sein Grundsatz: «Wer Augen hat, sieht alles in allem!» Auch wenn er sich in seinen Gedankenurwald zurückzieht.

Liebe Grossrätlerinnen, liebe Grossrätler

Sicher leben wir nicht in der besten aller möglichen Welten. Mitunter fällt es uns sogar schwer, nicht das genaue Gegenteil anzunehmen. «Die Welt ist aus den Fugen», hat Guido Shakespeare mit metaphorischer Energie vor Kurzem «Hamlet» zitiert – und damit die Weltlage in präziser Kürze analysiert. Shakespeare als Helfer in sprachpolitischer Not!

Vielleicht sind wir auch einfach hinter die Aufklärung zurückgefallen. Mindesten wenn wir dem deutschen Philosophen Peter Sloterdijk folgen. – Enlightenment, le Siècle des Lumières, Illuminismo – so hat man diese faszinierende, wirkmächtige Reformbewegung vor 1800 bezeichnet. – Sie hat uns aus dem Ancien Régime in die Moderne katapultiert.

Das ist lange her.

Darum braucht's wieder jemanden, der **blitzartig** und blitzschnell «die Welt erhellt» – und sie belichtet. Jemanden, der mit Gedankenblitzen als Lichtblicke in die Gegenwart hineinleuchtet, vielleicht sogar in die Zukunft.

Es braucht – und damit kommen wir zu **Punkt II** – einen **Mit-Bedenker**.

Wer könnte das anders sein als eine Person, die mit ihrer weiträumigen Gedankenwelt geist- und einfallsreich wirkt. Jemand mit dem Mut zum eigenständigen Denken; jemand, der nicht einfach hinter dem Zeitgeist hertrötet. Guidos Geist weht, wo er will. Und manchmal weht er gar wild. Guido Skriptor gehört nicht zu vielen braven Schreibern, die ihre Sätzlein korrekt ineinanderschoben – ohne eine Spur von Intuition. Ein kreativer Mit-Bedenker-Geist wie er wühlt nicht in mageren Krümeln von Angelesenem. Er schöpft aus einem reichen Fundus an Fantasie und (Lebens-)Empirie. Er sieht darum das Komplementäre – eben: einer, [der das Andere mit-bedenkt.

Man muss nicht viele Texte mit dem Zeichen Guido und seinen originellen Themennachnamen gelesen haben, um zu begreifen: Da führt ein heller Kopf die Feder; einer der dem Naheliegenden ebenso misstraut wie dem Weithergeholten, ein Bedachtsamer und Behutsamer – und gleichzeitig – wo's nötig ist – ein Ungestümer und ab und zu auch Ungehaltener – nicht aber ein Aufgewühlter und Entrüsteter. Er kennt seinen Friedrich Nietzsche, der gewusst hat: «Niemand lügt so viel, wie ein Entrüsteter.»

Guido Mit-Bedenker ist einer, der keine Angst hat, selber ins kalte Wasser zu steigen, einer, der aus konkreten Erlebnissen und Alltagsgeschichten heraus schreibt. Und aus dem Salz dieses Konkreten heraus entstehen seine Gedankenblitze, manchmal ernst und eindringlich, manchmal augenzwinkernd und selbstironisch. Auch wenn man Guido Infangers Impulse nicht immer teilt, kann man seinen Plaudereien und Skizzen mit Vergnügen und Sympathie folgen.

Der heutige Preisträger gehört eben nicht zu jener Sorte von Leuten, die glauben, alles wäre schon gescheit und vernünftig, was mir mit einem gestrengen Gesicht macht. «Lachend ernsthaft sein», das ist seine dialektische Devise – ausser natürlich in seiner Rolle als rabiate Landvogt Gessler.

Das führt uns zu **Punkt III: Guido Rundum-Denker**

Lachend ernsthaft sein. Da wird rundherum nichts verschont! – und nichts in gedankliche Nebelschwaden gehüllt und alles schön verschleiert – nichts von einem unverbindlichen Zickzackkurs zwischen publizistischem Wischiwaschi und journalistischem Waschiwishi.

Bei einem 360°-Denker wird Zeitgeist-Konformes und Modisches, Geschwätziges und Oberflächliches, Irrtümliches und Gedankenloses kritisch unter die Lupe genommen:

- . die neue Schreibweise und der zeittrendige Sprachzwang,
- . ebenso wie die Modedikate mit Dreiviertel-Leggins und Raubkatzendruck beispielsweise.
- . Natürlich auch die bürokratischen Absurditäten – und
- . der Frühförderungswahn:
- . Das tönt dann so:

Noch nie ist so viel von Frühförderung die Rede gewesen wie heute, sagt Guido Spätförderer: Vivaldi hören im Mutterbauch, Mozart während des Stillens, Englisch für Kinder in Windeln, Yoga im zarten Babyalter, Bildschirmspielzeuge für Einjährige, Auslandsprachkurse für Kleine, ans iPad statt in den Sandhaufen! Die Kindheit wird da als Humankapital verstanden, das einzelne Kind optimiert wie ein Investment in die Zukunft. Kein Preis scheint zu hoch – konstatiert Guido Spätförderer. Er fügt bei: Und doch sollte man sich vielleicht nicht wundern, wenn eine solche Dressur am Schluss nur frühreifes Zwerg-Obst liefert.

Guido, Vater von vier Kinder, nimmt den Wahn vom Frühfördern mit spitzer Feder ins Visier. Wie so vieles andere auch: Belangvolles und Bedeutsames, Beiläufiges wie Banales aus dem menschlichen Mikrokosmos.

Guido Rundum-Denker beleuchtet die Phänomene und Ansprüche des Tages in ihrer Vieldeutigkeit, denkt sie mit Blick auf die ewigen Widersprüchlichkeiten von uns Menschen:

- . Werktags-Seite *und* Sonntags-Facette gleichzeitig,
- . idealistisch *und* prosaisch in einem,
- . freiheitswillig *und* sicherheitsbedürftig zugleich,
- . Citoyen *und* Bourgeois in Personalunion.

Geschätzte Anwesende

Beim Lesen von Büchern habe ich mich schon ab und zu gefragt: «Was hat der Autor wohl weggestrichen?» Und wäre das, was er weggelassen hat, vielleicht nicht doch interessanter als das, was er hat stehen lassen? Darum habe ich nachgefragt, was wohl die gestrenge Redaktionszensur bei Guidos Gedankenblitzen schon alles hat. Und siehe da! Vor ein paar

Wochen hat Guido Schauspiel in einem seiner Blitzgedanken wissen wollen, was denn das geplante Luzerner Theater mit den neusten Frisuren unserer Schweizer Skicracks Odermatt und Co. zu tun habe? Natürlich nichts!, hat er sibyllinisch gesagt. Einzig, dass dem Luzerner Theater am Abstimmungs-Wochenende quasi die Zukunft abrasiert worden sei. Und gar spitzig hat er beigefügt: «Auf den ersten Blick sieht das Modell aus, als hätte ein 3-Jähriger einige Klötze aufeinandergestapelt.» Zugegeben: ein wenig provokativ. Diese Passage ist der Zensur zum Opfer gefallen. Und abgeblitzt ist er auch mit seinem BLITZ-Gedanken: «Die Frisuren der Skifahrer sehen im Übrigen auch nicht besser aus als der versenkte Theater-Neubau.» Die Redaktionskontrolle hat diesen Schlusssatz ins Harmlos-Nichtssagende umformuliert.

Doch Guido Ohnezweifel weiss: «Wer nicht anstösst, gibt keine Anstösse!» Er gehört eben nicht zu jenen, die ein Leben lang an sich schleifen und am Ende ganz stumpf sind, bevor sie überhaupt Ecken und Kanten haben.

Liebe Grossrätlerinnen
Liebe Grossrätler
Verehrte Gäste

Doch was ist er jetzt, unser Ehrpreisträger UGR 2025, Guido Lichtenberg?

- . ein Kolumnist?
- . ein Chronist?
- . ein Journalist?
- . ein Rubrizist?
- . ein Publizist? //

Eines weiss ich ganz bestimmt: Guido Infanger ist Ehrenpreisträger UGR 2025, dem begehrtesten, renommiertesten, ehrenvollsten Preis in unserem unermesslichen Reich. Und noch eines wird greifbar und erkennbar: Er ist ein Nonkonformist, der viel mit «Dichtungen» zu tun hat. Wir hören darum nach der Dichtung *auf* ihn «mit einer Dichtung» *von* ihm auf, einer Dichtung aus dem Jahr 2012 – von Guido Nonkonform alias Guido Lichtenberg:

Und: grosse Dichtungen erhalten Applaus, bevor sie vorgelesen worden sind! – Guido Nonkonform und seine «Dichtung»!

Guido liest Text II, publiziert im BLITZ.

Carl Bossard, Beckenried / 29. März 2025